

Fränkisches in Kürze



Marienkapelle Wargolshausen



Marienstatue (Holz) von L. Bühner

Eine Marienstatue für Wargolshausen schuf der in Bad Neustadt lebende Bildhauer und Bundesfreund Lothar Bühner¹⁾ im Auftrage des Würzburger Arztes Dr. Hermann Dennemann. Die lebensgroße Lindenhholz-Madonna mit Kind fand eine würdige Heimstatt in der ebenfalls von dem Würzburger Mäzen gestifteten und von Architekt Oskar Herbert (Bad Neustadt-Windshausen) geplanten Marienkapelle am Waldrand außerhalb des idyllisch gelegenen Rhöndorfes. Die Weihe des hochherzigen Geschenkes wurde am 15. August (Mariä Himmelfahrt) durch Pater Dr. Ballweg (Lebenhan) mit anschließendem Gottesdienst unter reger Anteilnahme der Bevölkerung vorgenommen. Bürgermeister Radi-

na richtete Worte des Dankes an den Bauherrn sowie an die beteiligten Firmen und Helfer. Die Gemeinde feierte das freudige Ereignis bis zum Abend in der grünen Umgebung der Kapelle bei Bratwürsten, Steaks und Bier. Bemerkenswert ist, daß es noch Mitbürger gibt, die bereit sind, in selbstloser Weise der Allgemeinheit ein Geschenk zu machen. Ein erfreulicher, wenn auch selten gewordener, Fall echten Mäzenatentums.

PS. Seit Anfang September sind in Brenners Parkhotel in Baden-Baden Bronze- und Holzsulpturen von Lothar Bühner ausgestellt. u.

Fotos: Ultsch, Schweinfurt

¹⁾ Frankenland 27-1975, 327-329

Stadtgeschichtliche Museen Nürnberg: Ausstellungen im Albrecht Dürer Haus: 20. 10.-25. 11. 79 Das Exlibrischaffen von Willi Geiger; im Stadtmuseum Fembohaus 24. 8.-28. 10. 79 Der Heilige Sebald, seine Kirche und seine Stadt; 13. 10.-25. 11. St.

Sebald — Kirche und Pfarrhaus.

Würzburg: Erich Mende: „Mainfränkische Gottsucher“. Literaten, Theologen und ein Maler als Seelsorger. 11. 11. 79, Welle Mainfranken. 12.05-13.00 Uhr.

Himmelkron: Das Klosterdorf Himmelkron im Tal des Weißen Mains mit Aussicht auf das Fichtelgebirge und den Frankenwald kann auf eine 700jährige Geschichte zurückblicken. Sie beginnt mit einer Stiftungsurkunde vom 28. Dezember 1279, mit der Graf Otto IV. von Orlamünde auf der Plassenburg bei Kulmbach sein Burggut Pretzendorf mit allen Zugehörigen dem Orden der Zisterzienser übertrug und der neuen Klostermutter sogar eigene Gerichtsbefugnisse verlieh. Das Stift erhielt laut Schenkungsurkunde den Namen „Corona Coeli“ (Krone des Himmels). Im 17. Jahrhundert ging die Bezeichnung Himmelkron auf den ganzen Ort über und verdrängte den alten Namen Pretzendorf. Dem Kloster war allerdings nur eine Lebensdauer von etwas mehr als 250 Jahren beschieden. 1529 setzten die Markgrafen als Erben der Orlamünder einen evangelischen Prediger ein, das Stift löste sich in den folgenden Jahrzehnten auf und die Verwaltung der Güter wurde in ein weltliches Amt umgewandelt. Trotzdem spiegelt Himmelkron auch heute noch den Charakter einer frühen klösterlichen Siedlung wider. Vom Kloster blieb jedoch nur der Westflügel des spätgotischen Kreuzgangs erhalten, den die Äbtissin Elisabeth von Künsberg 1473 errichten ließ. Eine baugeschichtliche Rarität ist der Schmuck der prächtigen Decke: Stuckfiguren von zwölf Herolden mit den Insignien ritterlicher Orden und Schriftbändern. Seine wechselvolle Vergangenheit stellte Himmelkron inzwischen durch einen Festzug dar. fr 290

Kulmbach: Das bierberühmte Kulmbach war vom 7. bis 9. September wieder Treffpunkt aller Zinnfigurensammler und -liebhaber. Zur „7. Deutschen „Zinnfigurenbörse“ war ein repräsentatives Angebot erwartet worden, das mit Flach-, Klein-, Normal- und Vitrinenfiguren, halb- und vollplastischen Figuren, mit Zubehör und Fachliteratur einen Gesamtüberblick über den aktuellen Stand eines der liebenswertesten und lehrreichsten Hobbys vermitteln wollte. Man konnte nicht nur kaufen, verkaufen und tauschen, sondern während der Börse auch wertvolle Altsammlungen ersteigern. Die Stadt Kulmbach gab wieder eine neue Zinnfigurenserie heraus, deren Thema allerdings einer bewährten Übung zufolge erst bei Börsebeginn bekanntgegeben wurde. Außer-

dem erschien ein Almanach, der über die neuesten Entwicklungen und Sammlungszugänge des weltbekannten Deutschen Zinnfigurenmuseums auf der Plassenburg informiert. Angereichert wurde das Börsengeschehen diesmal mit einem Rahmenprogramm vom 6. bis 10. September. Es bot u. a. eine Serenade bei Fackelschein im Schönen Hof der Plassenburg, Fachdiskussionen, ein Biergartenfest, ein Ausflugsangebot zu den Dioramen des Bayreuther Richard-Wagner-Museums und ein „Liebesmahl“. Bereits am 1. September begann ein zehntätiges Altstadtfest mit vielen geselligen, literarischen und sportlichen Aktivitäten. fr 291

Neustadt a. d. Aisch: Weil der mittelfränkische Aischgrund Hauptlieferant aller inländischen Karpfen ist, die in der Bundesrepublik verspeist werden, will er diese grätigen Leckerbissen jetzt auch zur Ankurbelung seines Fremdenverkehrs einsetzen. Mit dem Beginn der herbstlichen Fischernte werden deshalb zahlreiche Gasthöfe im Landkreis Neustadt a. d. Aisch — Bad Windsheim, „Frankens gemütlicher Ecke“, erstmals zu ihren konzentrierten „Karpfenschmecker-Wochen“ einladen. Motto etwa: Frisch aus den Teichen in die Pfannen. Dabei müssen sich die einst von schlauen Mönchen zu rundlichen Formen hochgezüchteten Edelfische alle Zubereitungsspielarten gefallen lassen: schwimmend in Butterschmalz gebacken, blau oder „polnisch“. Feinschmeckern sei auch gesagt, daß die Aischgründer Karpfen — anders als die meisten Fische aus verschmutzten Gewässern — recht gesund sind. Teichwirtschaft wird eben industriefertig betrieben. fr 291

Aus Coburg:

I. Mit seiner derzeitigen Sonderausstellung „Die Vögel der Erde auf Briefmarken“ (bis Ende August) unterstrich das Coburger Natur-Museum zugleich den besonderen ornithologischen Rang seiner Schau- und Lehrsammlungen. Vögel gehörten zu den ersten Objekten, die von den Museumsgründern, den Coburger Herzögen, gesammelt wurden. Aus dem Besitz damals bedeutender Naturforscher wie Alexander von Humboldt oder Christian Ludwig Brehm gelangten im Zuge dieser Sammeltätigkeit ganze Kollektionen nach Coburg, das seine Bestände auch durch eigene Expeditio-